

Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Virngruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

2. Heft.

Heimatgäue.

8. Jahrgang.

2. Heft.

Inhalt:

	Seite
Dr. Heinrich Prochaska, Das geistige Leben im Stifte Kremsmünster im 13. und 14. Jahrhundert	129
Dr. Edmund Haller, Die „Uttendorfer Kreuztragung“	142
Dr. Friedrich Morton, Aus Simonyhs Briefen	149
G. Bahner, Der Eisschwund in den Dachsteinhöhlen und seine Ursachen	163

Bausteine zur Heimatkunde.

Philipp Blittersdorf, Zum 700jährigen Marktjubiläum von Ottensheim	172
G. Grüll, Beiträge zur Geschichte der Weyrer Volksschule	176
Pfarrer Haberl, Urkunden aus dem Pfarrarchiv Obernberg	180
Ing. Ernst Rewelowsky, Was verstand man unter einer Kloßzille?	189
M. Lindenbauer, Bildhauer Meinrad Guggenbichler zu Mondsee	192
Dr. Edmund Haller, Denis	196
Eduard Hainisch, Der Wagen	202
Franz Wöß, Zum Volkstrauch im oberen Mühlviertel	207
Leopold Gruber, Harfangan und Breinstieheln	208
Dr. Oskar Schmozer, Volkssagen	209
Dr. Adalbert Depiny, Die ältesten Grabverse in Oberösterreich	211
Dr. Adalbert Depiny, Ein altes Schifferlied	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Hans Commenda, Unser Volkslied	215
Agnes Röttstorfer, Vom Volkslied in der Schule	216

Heimatbewegung in den Gauen.

R. Pühringer, Oberösterreicher und Salzburger am Bodensee und Rhein	219
---	-----

Bücherbesprechungen.

Tiroler Heimat	224
Zechheischa Zechhei!	224

8 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislanger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschheste und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15 a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag R. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Heimatbewegung in den Gauen.

Oberösterreicher und Salzburger am Bodensee und Rhein.

In den folgenden Zeilen soll gezeigt werden, wie sich die in Vorarlberg lebenden Oberösterreicher und Salzburger zusammengefunden haben, zu welchem Zwecke dieser Zusammenschluß erfolgt ist und wie weit sich diese Landsmannschaft bisher im Sinne ihrer Satzungen betätigt hat.

Der Ablauf des ersten Bestandjahres unserer Vereinigung und die freundliche Einladung der „Heimatgau“ sind uns ein willkommener Urlaub, weitere Kreise unserer lieben Heimatländer Oberösterreich und Salzburg, im Wege dieser Heimatschrift, näher mit uns bekannt zu machen.

Wenn wir hier den Zusammenschluß der Landsleute schildern, wird mancher Leser sich gleich die Frage stellen, ob denn im kleinen Vorarlberg eine solche Zahl Landsleute lebt, die die Gründung und den Bestand einer solchen Vereinigung rechtfertigt. Ja, es leben viele Landsleute hier; mehr als wir selbst geglaubt haben. Wären es aber viel weniger, so würde die Zusammenfassung ebenso nötig gewesen sein. Die Gründer wollten ja nicht die Sammlung einer Masse, sondern die Erhaltung und Weiterentwicklung der Liebe zur alten Heimat. Wer Heimatliebe in sich hat, ist schon für alles übrige gewonnen, was auf Heimatland Bezug hat.

Durch die uns so anheimelnde Mundart verraten sich alle unsere in die Fremde verschlagenen Landsleute schon

beim ersten Worte. Aus solchem zufälligem Aufschlappen einiger heimatlicher Laute konnte man sich ein beiläufiges Bild über die Zahl der hier lebenden Landsleute machen. Oft hat sich einer gefragt: „Ist es denn nicht möglich, diese Leute zu sammeln, wie dies die Kärntner, Sudetendeutschen usw. schon längst getan haben?“ In Dornbirn haben vor einigen Jahren einige Landsleute aus dieser Frage eine Tat machen wollen. Der Versuch ist aber nichteglückt. Woran er scheiterte, ist mir nicht bekannt. In Bregenz ist im Frühjahr 1926 dieser Versuch gegliedert. Im März d. J. flatterten kleine von „mehreren Landsleuten“ unterzeichnete Einladungen hinaus, am 20. März 1926 zu einer Besprechung im Hotel „Post“ in Bregenz zusammenzutreffen. Ermutigend war das Ergebnis dieser Einladung gerade nicht. Nur 4 Landsmänner waren diesem Ruf gefolgt. Diese 4 Männer waren aber nicht gleich verzagt. Jeder strengte sein Gedächtnis ein wenig an, um sich die persönlich bekannten Landsleute in Erinnerung zu bringen. Das gemeinsame Ergebnis wurde aufgeschrieben und diese Landsleute zu einer zweiten Besprechung eingeladen. Diese war dann von etwa 8 Landsleuten besucht. Sehr erfolgreich war also auch diese 2. Einladung nicht. Umsonst war sie aber doch nicht, denn mit Hilfe der Anwesenden konnte die Liste der Landsleute bedeutend vergrößert werden.

Zu einer dritten Einladung wurden auch die „Vereinsnachrichten“ der Ortszeitungen in Anspruch genommen. Der

Erfolg blieb nicht aus. Am 10. April 1926 kamen 23 Landsleute — darunter auch Vertreter des weiblichen Geschlechts — zusammen. Die Gründung einer „Landsmannschaft der Oberösterreicher und Salzburger“ wurde beschlossen und ein Ausschuß mit der Durchführung der Vorarbeiten beauftragt. Diese Versammlung verlief so anregend und gemütlich, daß die Gründer sich sagen konnten: „Die kommen uns das nächste mal bestimmt wieder“. So war es auch. Nachdem am 29. April die Satzungen von der Landesregierung genehmigt waren, konnte am 9. Mai 1926 die Landsmannschaft aus der Taufe gehoben, das heißt gegründet werden. 75 Landsleute waren zu dieser Feier erschienen und meldeten den Beitritt an. Von dieser Versammlung an war die Landsmannschaft so bekannt, daß jede Werbetätigkeit überflüssig wurde. Die anfangs so schwer zu findenden Landsleute kamen selbst. Jeder Tag brachte neue Mitglieder. Für jede folgende Monatszusammenkunft brauchten wir einen größeren Raum. Schwer war die Beschaffung aber nicht, denn jeder Wirt sieht die gemütlichen Oberösterreicher und Salzburger gerne und besonders dann, wenn diese in so stattlicher Zahl kommen. Leider verfügen gerade unsere Mitgliederwirte nicht über Lokale für größere Veranstaltungen.

So war nun der größte Teil der in Bregenz und der nächsten Umgebung lebenden Landsleute gesammelt. Aus der weiteren Umgebung waren es begreiflicherweise nur wenige. Diese konnten, der großen Entfernung und der Kosten wegen, an den Zusammenkünften nicht teilnehmen. Nur von dem 2½ Gehstunden von Bregenz entfernten Lustenau haben sich gleich nahezu 30 Landsleute angeschlossen und sind bis heute fleißige Besucher unserer Heimatabende geblieben. Vielleicht sind sie von der bekannten Regsamkeit des lustigen Lustenauer Bölkleins angestach worden?

Nun hieß es für die zusammengefloßenen Landsleute im Sinne der Satzungen arbeiten. Nach diesen sollten

wir also in erster Linie die Verbindung mit der Heimat wieder herstellen, heimatliche Zeitschriften und Zeitungen, Bücher des heimatlichen Schrifttums und besonders mundartliche Dichtungen für Vorträge beschaffen. Die Volksstänze, die Volkstracht und das Volkslied sollte gepflegt werden. Auch der Magen der Leute meldete sich. Heimatliches Geselchtes, Kipfel- und Rosenerdäpfel, Kraut, Eier und sogar Most wollten die Leute haben.

Die Befriedigung dieser geistigen und leiblichen Ansprüche und Verwirklichung der obigen Ideale war aber nicht so leicht, wie viele in der Heimat vielleicht glauben mögen. Gerade die führenden Männer der Landsmannschaft hatten durch jahrzehntelanges Fortsein von der Heimat die Verbindung mit dieser fast verloren.

Für all diese Arbeiten wurden nun die Rollen verteilt. Die gewählte Vorstandshaft hatte die Verbindung mit der Heimat und den heimatlichen Behörden herzustellen und auf diesem Wege und durch die Zeitungen die heimatliche Öffentlichkeit von unserem Aushilfsein in Kenntnis zu setzen. Dies ist uns auch mit Hilfe der heimatlichen Zeitungen gelungen. Für alle zu unserem Nutzen bisher gebrachten Veröffentlichungen sei hiermit öffentlich gedankt. Manche Zeitungen haben uns sogar die Bezugsgebühr ermäßigt. Auch dafür innigsten Dank. Nur der ferne der Heimat Weilende schlägt die uns durch die Zeitschriften und Zeitungen vermittelten Nachrichten richtig ein. Für den stillen Beobachter wirkt es manchmal ergreifend, wie Landsleute jeden Alters mit fast kindlicher Gier und Ungeduld die heimatlichen Nachrichten verlangen und in sich aufzunehmen. Jedes so mit geistiger Nahrung aus der Heimat versorgte Landeskind bleibt — auch bei politisch internationaler Einstellung — der Heimat erhalten. Dieser Grund soll im heimatlichen Blätterwald Ursache zu ferneren Entgegenkommen sein.

Unser herzlicher Wunsch, als Mostschädel und Stierwascher das Oberöster-

reicher und Salzburger Landeswappen führen zu dürfen, wurde von unserem großen Landeshauptmann Hauser kurz vor seinem Tode erfüllt, das Land Salzburg blieb die Antwort schuldig.

Während wir sonst mit den Versuchen, durch Amtsstellen in der Heimat mit dieser in Fühlung zu kommen, wenig Glück hatten, fanden unsere Bitten und Anfragen über Volksüberlieferung und Heimatpflege rasche und gründliche Erledigung durch den Volksbildungskommissionär für Oberösterreich, der uns zum treuen Berater geworden ist und uns die weiteren Wege durch Rat und Tat ebnete.

Zur Pflege des Volksliedes und Volkstanzes hat uns Herr Raimund Zoder in Wien bereitwilligst wertvolle Auskunft gegeben. Das Volkslied ist in unserer Landsmannschaft noch etwas stiefmütterlich behandelt. Es fehlt uns der richtige Mann, der die Sänger zu erfassen und zu begeistern weiß. Gerade hier in Bregenz, wo uns der größte Pfleger des Volksliedes, Helmut Pommel, ein begeistertes Beispiel der Tat gibt, dürfen wir unsere Lieder nicht vernachlässigen.

Weiter voran sind wir im Lernen der Volkstänze. Bereits im Herbst vorrigen Jahres wurde der Landl und auch ein Salzburger Tanz eingelernt, so daß diese Tänze von 1½ Dutzend Paaren im Fasching gut getanzt wurden. Nach längerer Pause wird seit Wochen wieder geübt. Bis zum Herbst hoffen wir einige weitere heimatliche Volkstänze, besonders aus Salzburg, zu sehen. In der Volkstracht käme die Schönheit dieser Tänze freilich noch vielmehr zur Wirkung.

Die Heimatbücherei ist in der kurzen Bestandzeit schon auf mehr als 30 Bände angewachsen. Den Grund dazu haben begeisterte Mitglieder gelegt. Eine alleinstehende Fabrikarbeiterin hat uns mit der ersten Bücherspende, versehen mit inniger Widmung, überrascht. Aus Dankbarkeit, sagte sie. 20 Jahre sei sie in der Fremde und habe sich immer fremd gefühlt. Nun fühle

sie sich „daheim“ bei den Landsleuten. Damit kommen wir auf die Besprechung der schönsten und lohnendsten Tätigkeit unserer Landsmannschaft: „Unterstützung hilfsbedürftiger, unschuldig in Not geratener Landsleute“, bezeichnen die Satzungen dieses Betätigungsfeld. Die Landsleute haben sich aber die gemeinte „Not“ in ihrer Weise ausgelegt. In allen möglichen Anliegen kommen sie zu dem bestellten Fürsorgeausschuß. In den meisten Fällen sind es durchreisende Landsleute, die eine Geldunterstützung, Verpflegung, Quartier und durch unsere Fürsprache oftmals auch Arbeit erhalten. Die meisten Arbeitsuchenden konnten wir bisher unterbringen. Staunen müssen wir manchmal, wie rasch und pünktlich der Obmann des Fürsorgeausschusses von den zureisenden Hilfsuchenden aufgefunden wird, obwohl wir nie eine darauf hinweisende Verlautbarung fundmachten. Immer schwerer wird es uns, diese Landsleute unterzubringen. Es wäre uns sehr lieb, wenn dieselben nicht so zahlreich dem schwäbischen Meere zustreben würden. Besser wäre es, vor der Abreise aus der Heimat bei uns anzufragen, ob es hier Arbeit gibt. Blutjunge Mädel kommen hier nur aufs Geratewohl an. Haben manchmal nicht einmal ein Reisedokument bei sich, was dann die Vermittlung eines Dienstplatzes erschwert. Freilich ist hier nicht Brasilien oder Türkei, sondern ein sittlich und kulturell hochstehendes Land. Aber für so ein junges, unerfahrenes Menschenkind gibt es trotzdem manche Gefahren, zumal Vorarlberg Grenzland ist. Bei vorheriger Fühlungsnahme mit uns könnte manches junge Landeskind vor sittlichen und anderen Schäden bewahrt werden.

Auch mit kleineren, in Teilbeträgen rückzahlbaren Darlehen müssen wir mitunter aushelfen. Die Vermittlung von Wohnungen und Zimmern, von Geschäftsräumen an selbständige Gewerbetreibende, fallen in dieses lohnende Gebiet. Wenn es hier auch nicht gelingt, alle Wünsche zu befriedigen, so

haben wir doch auch da schon manche Sorge verscheucht.

Werbst diesem hier geschilderten Wirken bilden die monatlichen Zusammenkünfte den einigenden Mitt. Diese Heimatabende sind fast jedesmal ein kleines Fest. Da gibt es kurze Vorträge, vielfach in Mundart, Schilderung von Erlebnissen, Bauernspiele, Musik und mitunter auch ein Ländchen. Tänze aus dem Aussenlande sind natürlich verboten.

Unsere Heimatabende sind aber noch verschönerungsbedürftig. Mehr Volksgefang und Volkstanz und Aufführung von kleinen Volksstücken aus der Heimat soll noch erreicht werden.

Ein wahres Hochfest war unsere Nikolaus-Kinderbescherung. Nur durch Opferwilligkeit unserer Mitglieder allein konnten wir, nach halbjährigem Bestande, rund hundert Kinder reichlich bewirten und beschenken. Manch verstohlene Freudenträne hat der Kinderjubel entlockt — sogar beim starken Geschlecht. Manche Mutter hat es als das ergreifendste, schönste, erlebte Fest bezeichnet. Die jährliche Wiederholung dieses Festes wird notwendig sein.

Sehr inhaltsreich und durch den starken heimatlichen Einstieg abweichend von den üblichen Vereinsfaschingfesten verlief das unserige.

Zu einem lieben inhaltsreichen Fest wurde uns der Besuch des Volksbildungsreferenten für Oberösterreich, Herrn Prof. Dr. Depinh. Auf diesen Besuch haben wir uns schon lange wie Kinder gefreut. Am 7. Mai d. J. ist er in Bregenz eingetroffen und hat uns ein schönes Stück Heimat, in Gestalt von Lichtbildern, mitgebracht. Zwei Abende haben wir seinen Worten gelauscht und die herrlichen Bilder geschaut. Da er uns im Geiste und Bilde durch ganz Oberösterreich führte, kam jedes von uns in seine engere Heimat und war wieder einmal — vielleicht nach Jahrzehnten — ganz daheim, in Erinnerung an die Kindheits- und Jugendzeit. Recht innigen Dank für diese schönen Stunden dem Herrn Prof. Doctor Depinh. Wir freuen uns schon jetzt auf sein versprochenes Wiederkommen.

Im vergangenen Winter hat die Landsmannschaft das den meisten Vorarlbergern unbekannte Eischießen zu Ehren gebracht. So eifrig haben die Landsleute diesem Spiel gehuldigt, daß sie deswegen in der Bregenzer Faschingszeitung verurkt wurden.

Auch die Befriedigung der vorher erwähnten leiblichen Wünsche ist zum großen Teile möglich gewesen. Geseltes, Eier, Butter, Kartoffeln und Kartoffel wurden aus der Heimat bezogen. Wir haben dabei manchen Schilling erspart. Vorarlberg ist ja das teuerste Bundesland. Es wird notwendig sein, diesen Betätigungsgrad noch mehr auszubauen. Für entsprechende Angebote und Mitteilungen in Lebensmitteln wären wir sehr dankbar.

Bald nach der Gründung der Landsmannschaft zeigte es sich, daß viele weiter auswärts von Bregenz wohnende Landsleute wegen der mit der Reise verbundenen Kosten zu unseren Zusammenkünften nicht kommen konnten. Das machte die Gründung von Ortsgruppen notwendig, um wenigstens in den größeren Orten des Landes die Landsleute zu erfassen. Am 6. März d. J. wurde in Dornbirn eine Ortsgruppe mit 83 Mitgliedern errichtet; am 11. Juni eine in Feldkirch mit 40 Landsleuten.

Die älteste und stärkste Ortsgruppe ist Bregenz mit gegenwärtig 203 Mitgliedern. Die Landsmannschaft hat also im ganzen rund 330 Mitglieder. Durch Ausbau der Ortsgruppe Feldkirch und Schaffung einer vierten Ortsgruppe in Bludenz hoffen wir die Erfassung der Landsleute bei einer Zahl von rund 400 beenden zu können. Erst dann beginnt so recht die Tätigkeit der einzelnen Gruppen, wie diese vorher geschildert wurde und die sich bisher hauptsächlich auf Bregenz beschränkt hat. Ohne Zweifel leben in Vorarlberg noch viel mehr Landsleute. Wir schätzen sie auf nahezu 1000.

Wie sich unsere Mitglieder nach Geschlecht, Länder, Viertel und Berufsgruppen verteilen, zeigt folgende Zusammenstellung:

Bon den Mitgliedern sind 235 männlich, 95 weiblich.

Ihrer engeren Heimat nach sind 278 aus Oberösterreich, 52 aus Salzburg. Von den Oberösterreichern stammen 65 aus dem Innviertel, 51 aus dem Hausruckviertel, 83 aus dem Traunviertel, 79 aus dem Mühlviertel.

Dem Berufe nach sind:

- 36 selbständige Gewerbetreibende,
- 7 in freien Berufen tätig,
- 71 gelernte Handwerker,
- 20 ungelernte Arbeiter,
- 112 Bundesangestellte (einschließlich Bundesbahnangestellte),
- 12 Handelsangestellte,
- 5 Privatangestellte,
- 41 Hausfrauen,
- 26 Hausgehilfinnen.

Es war dem Schreiber dieses Be-richtes ein Bedürfnis, durch den Be-richt die alte Heimat einmal etwas nä-her mit dem Leben, Wirken, Sorgen und den Freuden der hier lebenden Landsleute bekannt zu machen. Ist dies gelungen, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. Es bleibt nur noch die Bitte an die Heimat, sich auch fernerhin zu erinnern der Landsleute am Bodensee und Rhein. Herzlich Grüß Gott daheim!

R. Büninger.

Schriftführer der Landsmannschaft
Bregenz.

....

